

erlaubt habe. *) Zehn Jahre lang dauerte der Prozeß und endlich wurde Dr. Crell von auswärtigen Richtern, und zwar zu Prag, zum Tode verurtheilt. Der Verurtheilte hoffte bis zum letzten Augenblicke seines Lebens auf Vergnadigung, da er, wie er wiederholt behauptete, nichts gethan habe, was des Todes werth sei; er habe z. B. keine wichtige Verordnung ohne Vorwissen und ohne Unterschrift des Kurfürsten erlassen.

Crells Hoffnung blieb unerfüllt. Unter starker Bedeckung brachte man den Verurtheilten vom Königsstein nach Dresden. Auf dem jetzigen Neumarkt zu Dresden errichtete man ein Blutgerüst **) und am 7. Oktober 1601 trug man den früher allmächtigen Kanzler Dr. Crell auf einem zur Hinrichtung gefertigten Stahle auf das Schaffot, da er zu schwach war, dasselbe zu besteigen. Hier sprach er noch folgendes Gebet: „Ach Gott, himmlischer Vater, der Du mich erschaffen! Jesus Christus, der Du mich erlöst! Ach Gott, heiliger Geist, der Du mich geheiligt! jetzt will ich Dir wiederum überantworten, was Du einmal geheiligt und mir in diesem Leben zugestellt hast, welches Du also aufnehmen und wiederum empfangen sollst.“ Im Angesichte einer großen Menschenmenge wurde er hierauf mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht.

Ob diese Strafe eine zu harte war, können wir jetzt schwer entscheiden; verschiedene Hochsogerichte damaliger Zeit waren allerdings der Ansicht, daß Dr. Crell zu hart bestraft worden sei. So viel sieht fest, daß Dr. Crell seine Macht zum Nachtheil des Landes mißbrauchte und daß er sich namentlich bei Einführung seines Glaubensbekenntnisses der härtesten Maßregeln bediente. Danken wir Gott, daß in unserer Zeit dergleichen Erscheinungen nicht mehr möglich sind und daß Katholiken, Lutheraner und Reformirte unangefochten und in Frieden nebeneinander wohnen können, wenn nicht etwa ihr eigener blinder Eifer diesen Frieden stört.

52. Kurfürstin Sophie. Sophienkathen. Sophienkirche. Sonntäglicher Sophiengottesdienst wegen Errettung des Kurfürsten Christian I. und seines Bruders aus Lebensgefahr. Sophiens letzte Ermahnungen auf dem Sterbebette.

Bei dem Tode des Kurfürsten Christian I. war seine Witwe, die Kurfürstin **Sophie**, noch nicht 24 Jahre alt. Ihre Haupt Sorge verwendete sie von jetzt an auf die Erziehung ihrer Kinder und diese

*) Zwei andere Zeugnisauszüge lauten: Dr. Crell hat den Kurfürsten von dem guten Vernehmen mit dem Kaiserhause abgelehnt und hat sich namentlich mit Freuden in gefährliche Unterhandlungen eingelassen.

**) Ein mit einem Kreuzchen bezeichneter Stein deutet heute noch die Stelle an, wo das Schaffot stand.